

Der Correspondent

Wochenschrift

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementspreis pro Quartal 12 1/2 Mgr. = 48 Kr. Rp. = 65 Mkr. Oesterr. Wgr. pränumerando. Inzerate à Zeile 1 Mgr.

Erscheint jeden Freitag.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

VI. Jahrgang.

Freitag, den 11. September 1868.

№ 37.

Deutscher Buchdruckerverband.

Kleine Mittheilungen.

Der Buchdruckerverein Hamburg-Altona beantragt von Verbandswegen die Beschickung des allgemeinen deutschen Arbeiter-Congresses aus den größeren Druckstädten, der Fortbildungsverein in Leipzig die Vertretung des Verbandes durch das in Berlin wohnhafte Mitglied der Verbandscommission, Herrn Smalian. Seitens des Präsidiums wird die darüber erforderliche Erklärung in nächster Nummer mitgetheilt werden.

Der Ausschuss des Württembergischen Gewerbandes fordert die Zweigvereine auf, die Extrasteuer gemäß der Anordnung des Präsidiums („Corr.“ vom 7. August) möglichst umgehend an den Kassirer in Stuttgart einzuliefern. — Vorsitzender des Verbandes ist Herr J. G. Schwab (Druckerei des Schwäbischen Merkur). Dem Gewerband Schleswig-Holstein haben sich die Mitglieder in Bergedorf angeschlossen.

Dem Gewerband Altobayern haben sich die Mitglieder in Ingolstadt und Aichach angeschlossen. Herr Ernst Conradt in Breslau (Harzassgasse 2), Vorsitzender des Gewerbandes für Mittel- und Ober-Schlesien, ersucht diejenigen Mitglieder des gedachten Kreises, welche mit Leistung der Lohnschentlichen Extrasteuer noch im Rückstande sind, die letztere bald an ihn einzuliefern. Die Mitglieder in Gießen (Mittelschlein. Verband) haben einen Ortsverein und im Verein mit den Kollegen in Weilburg und Wehlar eine Kranken- und Invalidenkasse gegründet.

Der Aufforderung vom 25. August (Corr. Nr. 35) sind vom 3. bis mit 8. September nachgekommen: Erfurt, Bremen, Flensburg, Naumburg, Heidelberg, Plauen, Altenburg, Glauchau, Freiberg i. Schl., Coblenz, Gießen, Glangen, Münster, Schwes, Culm, Stolp, Rostock.

Mittelrheinischer Verband. Nach Mittheilung des Präsidenten des Deutschen Buchdruckerverbandes in

der letzten Nummer des „Corr.“ ist von jetzt ab das allgemeine Verbands-Legitimationsbuch einzuführen und den abreisenden Kollegen einzuhändigen. Indem ich die verehrl. Ortsvereins-Vorstände hierdurch ersuche, von dem betr. Artikel in Nr. 36 des „Corr.“ Kenntniß zu nehmen, theile ich zugleich mit, daß die Legitimationsbücher von mir gratis zu beziehen sind und nur darauf aufmerksam gemacht wird, daß die betr. Vorstände die nöthige Controle und Gewissenhaftigkeit bei Ausstellung derselben obwalten lassen. — Da die zehnte Woche der Extrasteuer begonnen hat, so ersuche ich alle diejenigen Verbandsorte des „Mittelschlein. Verbandes“, welche mit ihrer Einzahlung noch im Rückstande sind, dieselbe baldigst zu bewirken, indem sämtliche Orte controlirt und die Säumnigen dem Verbandspräsidium in Leipzig zur weiteren Einforderung mitgetheilt werden. — Schließlich beziehe ich mich auf mein Circular vom 18. Juli und bitte, dasselbe nochmals in Berücksichtigung zu ziehen. Der Vorsitzende: W. Meyer, Wiesbaden, Goldgasse 7.

Beständlicher Verband. Wir ersuchen sämtliche dem Beständlichen Verbands angehörigen Vereine, von jetzt ab die Verbandsbeiträge nebst genauem Mitgliederverzeichnis regelmäßig nach Ablauf eines jeden Quartals unserm Kassirer, Herrn Fr. Hermann, Copenrath'sche Buchdruckerei, Lütke Gasse, einzuliefern. Briefe sind an den Vorsitzenden A. Jung, Subbenstraße 49, zu richten. Zugleich wird um sofortige Einsendung der Agitationssteuererzesse gebeten.

Rundschau.

Unter dem Vorsitze Gladstone's hielt die Gesellschaft für Socialwissenschaften kürzlich in London ein Meeting zur Erörterung der Arbeiterfrage ab, welchem mehrere Parlamentarier und die Vertreter der Haupt-Gewerksvereine bewohnten. Specieeller Zweck des Meetings war die Ernennung eines Ausschusses,

dem die Aufgabe gestellt ist, über die Naturgesetze, welche die Arbeitsthätigkeit regeln, Aufklärung zu verbreiten, und auf die Entfernung der zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bestehenden Schranken hinzuwirken. In den zu diesem Zwecke gefassten Resolutionen, bei deren Erörterung die größte Ruhe und Ordnung waltete, wird der Strike verdammt, das System der Gewerksvereine jedoch, wenn mit Mäßigung angewandt, gutgeheißen, die Schlichtung der Differenzen zwischen Arbeiter und Vordherren durch Schiedsgerichte gebilligt, und die neuerdings wiederholt eingeführte Einrichtung empfohlen, welche es den Arbeitern ermöglicht, sich mit ihren Ersparnissen am Kapital des Arbeitgebers zu betheiligen.

Die Coöperativgenossenschaften in England beabsichtigen im Februar nächsten Jahres in London einen Congreß abzuhalten, zu welchem alle Productivgenossenschaften und Consumvereine des Landes eingeladen werden sollen. Zweck des Congresses ist, eine Annäherung der beiden genannten Zweige dieser Genossenschaften anzustreben und die Mittel zu berathen, auf welche Weise sie sich am besten gegenseitig unterstützen können.

In der letzten Zeit haben eine Menge von „Tagen“ stattgefunden. Die Verhandlungen waren mehr oder weniger interessant, an Kosten fehlte es dabei nicht. In Breslau: Volkswirtschaftlicher Congreß; in Hamburg: Juristentag und Architektentag; in Düsseldorf: Versammlung der deutschen Ingenieure; in Berlin: Taubstummentag; in Bamberg: Katholischer Vereinstag; in Dresden: Versammlung des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine; in Wien: Hauptversammlung des Deutschen Künstlervereins, Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe, u. s. w.

München, 6. Sept. In der heutigen Versammlung des Arbeitervereinstages wurde nach siebenstündiger, erregter Debatte der von Schweifel vorgelegte Entwurf des demokratischen Programms und die Empfehlung des Ausschusses, an den Bestrebungen der internationalen Arbeiterassociation theilzunehmen, mit 68 gegen 46 Stimmen angenommen. Ein Theil der Minorität protestirte gegen diesen Beschluß.

Jur Unterhaltung und Verwunderung!

Wir geben, wie versprochen, nachstehend den aus dem ungarischen Originalen wortgetreu übersetzten Bericht des aus 7 Mitgliedern bestehenden Principal-Comités in Sachen der Tariffrage. Das höchst interessante Actenstück, um dessen aufmerksame Lectüre wir ganz besonders ersuchen müssen, lautet folgendermaßen:

„Als wir so glücklich waren, aus der Mitte der am 16. Juli 1868 abgehaltenen Generalversammlung der p. t. Herren Pest-Dfener Buchdruckerbesitzer erwählt zu werden, setzten wir uns mit der reinen, guten Absicht und Rücksicht zusammen, dem Witzgehe der Pest-Dfener Buchdruckerbesitzer nachgebend, so weit es der gesunde Verstand und die Billigkeit erlauben, Genüge zu leisten. Dabei hielten wir aber auch vor Augen, durch die Erhöhung des Preistarifs weder uns, noch unserer Literatur zum Schaden und zur Last zu fallen, wir halten es daher für zweckmäßig, ja wünschenswerth, daß der Wiener Preistarif mit dem Pest-Dfener identificirt werde, denn wenn dies nicht so geschähe, so wären wir dem ausgesetzt, daß in Wien infolge des billigen Preises mehr ungarische Werke ausgefattet würden, als in Pest-Dfen. — Aber diese Eifersucht wird bei uns von der Ueberzeugung überwogen, daß, nachdem unsere in Pest-Dfen beschäftigten Seiger besserer Preise theilhaftig werden, sie ihre Plätze nicht so leicht verlassen, ja wir glauben, daß infolge der Preisaufbesserung sich mehr Seiger in Pest-Dfen gruppieren werden, als bis jetzt, und daß so durch die Vermehrung der Arbeitskraft es leichter sein wird, ein pünktliches und geregeltcs Wirken aufrecht zu erhalten; weiter, daß die unternehmenden Herren Buchdruckerbesitzer, zu einer geregelteren Kraft gelangend, bei ihren Unternehmungen im Stande sein werden, ihr gegebenes Wort eher einzulösen, als dies bisher der Fall war.

Insolge dieses Beweggrundes haben wir volle Hoffnung zu glauben, daß die Pest-Dfener Herren Buchdruckerbesitzer und deren Vertreter, sowie auch die charaktervollen und mit Sitte und Fleiß gepaarten arbeitenden Individuen

unsere vorliegenden Preis- und Maßregeln ohne Jögern annehmen, bei Verpändung der Ehre beobachten und auch Andere zu deren Beobachtung anhalten werden.

Die Zukunft unsers Geschäfts und Verbesserung der Ordnung hierauf basirend, hat sich das Comité in folgenden Preis- und Maßregeln geeinigt, welche ohne Schädigung der ungarischen Literatur höher zu heben nicht möglich, ja eine Nothwendigkeit wäre.

Preis- und Maßregeln: 1) für Pers., 1000 n genommen, 34 kr.; 2) Nonpareille 31 kr.; 3) Colonne 19 kr.; 4) Petit, Garmond und Cicero bei glattem Satz 16 kr.; 5) Mittel, Tertio, Zert 20 kr.; 6) hebräischen Satz 4 kr. mehr; 7) hebräischen Satz punctirt, 8 kr. mehr; 8) hebräischen Satz mit Trop, 12 kr. mehr; 9) griechischen Satz doppelt, d. i. 32 kr.; 10) serbischen, illyrischen und walachischen Satz 18 kr.; 11) Kirchenatz mit Strichen 20 kr.; 12) gemischten Satz 18 kr.

Es ist jedoch zu bemerken, daß die im Texte hier und da vorkommenden einzelnen Worte aus der Curiso, Compact, Fractur und Spationirt, so auch halbe oder ganze Zeilen nicht berechnet werden, sondern wenn dies den 16. Theil des Bogens übersteigt, nur dann ist das Berechnen zulässig, ebenso wenn in einem Bogen 1/4 Theil Cicero, 1/4 Theil Garmond, 1/4 Theil Petit und mit Curiso oder Compact gemischt vorkommt, so wird dies als gemischter Satz betrachtet.

13) Ein leerer Spaltentitel (?) wird für eine, ein lebender Columnentitel für zwei Zeilen genommen, die Anschlagzeile wird nicht berechnet.

14) Schwere Tabellen, die in einem Werke vorkommen, wenn dieselben einen vollständigen doppelten Kopf (?) haben und eine Columne bilden, werden doppelt berechnet.

15) Leichtere Tabellen, die im Werke vorkommen und eine Columne bilden, werden um 4 kr. höher berechnet.

16) Durchschn. Jedes einzelne Stück zählt für 1 n. 17) Vacate, welche der Seiger zusammenzufassen verpflichtet ist, seien diese in Octav oder Quart, kommen

stets dem Seiger zu Gute. Jedoch der Titel, die Dedicacion und das Motto werden vom Accidenzlerer gefest.

18) Die Correctur, ob diese nun im Hause oder beim Autor geschieht, ist der betreffende Seiger zu machen verpflichtet. Wenn übrigens der Autor erhebliche Aenderungen macht, wodurch der Seiger in größtem Maße Zeitverlust erleidet, in diesem Falle wird derselbe pro Stunde mit 16 kr., oder aber laut Uebereinkunft entschädigt. Wenn der ganze Bogen, infolge bedeutender Zusätze, umbrochen werden muß — nämlich bei der zweiten Correctur — das wird auch entschädigt. Die Correctur in den Hintergrund zu drängen oder aufzuschieben, ist unter keinem Vorwande gestattet, denn dadurch wird die Ausstattung des Werkes verzögert. Der Seiger, Maschinenmeister oder Drucker ist für die pünktliche Correctur der aus der Presse oder Maschine gegebenen Revisionen streng verantwortlich, denn wenn durch seine Nachlässigkeit irgend eine Druckfalte Maculatur wird, so muß er dies unbedingt ersetzen, sowie für das Zusammenwerfen von Formen der Maschinenmeister und Drucker verantwortlich und den Schaden zu ersetzen verpflichtet ist.

19) In Betreff des Aufräumens: a. Wenn der Seiger seinen Platz und Kasten in reinem Zustande übernimmt, so ist er beim Austritt verpflichtet, dies zu erwidern. b. Hat der Seiger von einem Werke mehr als drei Bogen eingebracht, so ist er nur zwei aufzuräumen verpflichtet, das Uebrige aber ist er verpflichtet auszubinden und dem Factor oder Magasinier zu übergeben. c. Wenn Jemand von den Seigern, um Material zu erhalten, freiwillig aufräumt, und ein Anderer ihn heimlich der Fröchte seiner Bemühungen beraubt, ein solcher Seiger wird aus der Druckerei hinausgewiesen und dies zugleich den übrigen Druckereien mitgetheilt. d. Wenn Jemand nicht aufräumen will, so wird dessen letzter Wochenverdienst insoweit zurückgehalten, bis er seinen Mist weggeräumt hat.

20) Satz mit Marginalien wird in der ganzen Breite berechnet.

21) Die im gewissen Gelde stehenden Individuen sind, wenn es gerade die Umstände erfordern, verpflichtet, auch

Postverkehr. Innerhalb des norddeutschen Bundes hat sich nach der Veröffentlichung des General-Postamts zu Berlin folgendes Resultat ergeben. Es wurden be-

| | |
|--|-------------|
| Gewöhnliche Briefe | 109,066,476 |
| Recomandirte Briefe | 2,258,298 |
| Drucksachen | 15,942,012 |
| Waarenproben | 1,121,892 |
| Portofreie Briefpostsendungen | 26,854,556 |
| Packsendungen ohne declarirten Werth | 13,612,716 |
| Geldbriefe | 5,420,682 |
| Werbepackete | 989,994 |
| Postanweisungen | 4,148,039 |
| Postvorschuß-Sendungen | 1,912,734 |
| Poststempel | 3,062,977 |
| Zeitungen | 73,168,785 |

An Freimarken wurden verbraucht 126,945,922 Stück, an Franco-Couvertis 8,885,221 Stück, im Gesamtbetrage von 4,940,652 Thlr.

Der Verein katholischer Lehrer der südböhmischen Lausitz hat vom Consistorium zu Bautzen einen ernstlichen Verweis nebst event. Strafanordnung erhalten, weil er — Dieselweg zum 75. Geburtstag gratulirte. Die Gratulation geschah ohne Bemerkungen!

Polizeiliches. Der Redacteur der „Steherer Nachrichten“ wurde zu einem Monat Gefängniß, der Redacteur des „Social-Demokrat“, Dr. Schweiger, wegen Verleumdung des Polizei-Präsidenten zu 14 Tagen Gefängniß, der frühere Redacteur der Berliner Reform, Hying jun., zu 10 Thlr. und die Verleger derselben, Hying sen. und Haberlaub, zu je 5 Thlr. verurtheilt wegen Verleumdung der Staatsanwaltschaft und zu je 1 Thlr. wegen Uebertretung der Pressvorschriften. — In Fienburg wurden zwei Steuerbeamte zu 5, resp. 3 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, weil sie verbotene dänische Lieder gesungen.

Technisches.

Zur Pariser Ausstellung.

Für die Leser des „Corr.“ dürfte der zu Osnern d. S. erschienene Bericht der „Brisiböhmischen Vereinigung der Pariser Factore“ über die Ausstellung so manches Interessante enthalten, und wir beginnen mit um so größerer Freude die Uebersetzung, als derselbe außer einer genauen Sachkenntniß sich einer großen Unparteilichkeit rühmen kann. „Die Ausstellung der Buchdrucker von 1867, überragt sie die vorhergehenden? — Hat man neue Verfahren erfunden? — Sind wichtige Vervollkommnungen zu Hilfe gekommen, um die Arbeit zu erleichtern und den Fortschritt zu entwickeln?“

Das sind die Fragen, die wir uns gestellt haben; aber sie sind nicht so einfach und wir können sie nicht direct beantworten.

Wenn wir die Producte der Buchdruckerei auf der Ausstellung nach dem höchsten Empfange beurtheilen wollten, den sie seitens des Publicums und der Presse erhalten haben, so möchte man glauben, die Buchdruckerei habe seit der Ausstellung von 1855 keinen Fortschritt gemacht, was aber in Wahrheit nicht richtig ist.

Wenn 1867 auch keine Werke erschienen sind, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zogen, so haben wir doch mehr als ein schönes Buch bemerkt, welches das doppelte Verdienst eines regelrechten Satzes und vorwurfsfreien Druckes in sich vereinigte. Neben diese Erzeugnisse auch nicht für eine Vervollkommnung, so zeugen sie doch für den großen Eifer und den Erfolg unter den Pro-

ducenten, ein sicheres Zeichen ernstlichen Fortschritts, welcher sich noch kundgiebt durch die immer steigende Zahl der Aussteller, durch allmähliche Verbesserungen der Erzeugnisse, durch ein besseres Verständniß, welches heute der Mehrzahl der Buchdruckereien erlaubt, Arbeiten auszuführen, die früher nur das Monopol einzelner Häuser waren. Außerdem müßten wir noch den regen und immer wichtigeren Antheil hervorheben, den die Provinzen an den Ausstellungen nehmen, unter denen wir Tours, Lyon, Straßburg, Dijon, Grenoble, Evreux, Nantes zc. anführen, deren Arbeiten mit den hervorragenden Pariser Producten rivalisiren. Diese Resultate sind in unseren Augen um so bedeutender, als die heutige Organisation der Arbeit, bei der es nur auf schnelles Hervordringen abgesehen ist, der Ausstattung der Bücher nichts weniger als günstig ist.

Bezeugen wir also unsere Achtung gegen die Aussteller, die unter so ungünstigen Bedingungen nicht an der Kunst verzweifeln. Sie haben verstanden, mitten unter den commerciellen und industriellen Aufträgen, in den in Fabriken umgewandelten Ateliers, in welchen oft der Dampf nicht ausreicht, um die Umgebild der Auftraggeber zu betriebligen, — sie haben gewußt, sagen wir, ungeachtet so vieler Hindernisse, aus diesen Manufacturen Werke hervorzugehen zu lassen, welche ein neues Licht auf die Buchdruckerei werfen und in nichts hinter denen zurückstehen, die man in früheren Jahrzehnten in größter Nähe erzeugte.

Aber dieser Fortschritt in der Fabrication, welchen wir bestätigen müssen, kann er allein den Ehrgeiz des wahren Buchdruckers betriebligen? Wir glauben es nicht und wir müssen uns ernstlichen Beschränkungen für die Zukunft unserer Kunst hingeben, wenn der ernste Buchdrucker nicht den Muth und die Mühseligkeit besitzt, diesem Fieber der schnellen Production zu widerstehen, die sich nur auf Kosten der Qualität in's Werk setzen läßt und die unsere Generation um jede Idee von gutem Geschmack bringt.

Wir dürfen als Typographen einen Streit unter den Buchdruckern und einigen Verlegern nicht mit Stillschweigen übergehen, welche letztere das Verdienst der guten Ausstattung der Werke sich allein zuschreiben. So kam es, daß wir dieselben Bücher in den Glasstufen der Buchdrucker und in denen der Buchhändler ausgestellt sahen; ja, noch mehr, einige der besten Pariser Buchdruckereien hatten gar nicht ausgestellt und ihre Arbeiter brachten den Verlegern die ersten Preise.

Indem wir die Mühseligkeit der Dazwischenkunft des Buchhändlers anerkennen, indem wir der Nothwendigkeit guten Geschmacks und des nöthigen Tactes beim Bestellen eines Druckes alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, können wir doch nicht zugeben, daß er den Buchdrucker als einen Handlanger ansieht, der einzig und allein nach seinen Inspirationen arbeitet. Wir weisen nicht allein mit aller Kraft diese Annahme zurück, welche den Kaufmann über den Erzeuger erhebt, sondern wir behaupten, daß es immer der Buchdrucker ist, der auf den Geschmack und die Ansichten seines Klienten einwirkt. Und das ist so wahr, daß wir jeden Tag Buchhändler sehen, die sich nicht allein an die renomirtesten Buchdruckereien wenden, sondern sogar in ihren Reclamen die Ateliers nennen, in denen ihre Prachtwerke ausgeführt werden. Wir finden unsere Ansicht bestätigt durch einen Schriftsteller der periodischen Presse, Herrn S. Laurent Lapp, welcher in der 23. Lieferung der Exposition universelle illustrée de 1867 sagt:

„Seit einer Reihe von Jahren haben die Buchdruckerei und der Buchhandel eine solche Bedeutung angenommen,

daß mehre hervorragende Männer bebauert haben, die Ausstellung von 1867 in denselben Fieber verfallen zu sehen, wie die vorhergehenden, indem sie unter dieselbe Jury und unter denselben Concurs zwei Professionen stellt, die unter sich die Distance haben, welche die Industrie und den Handel, die Fabrication und den Verkauf separirt. Ohne Ausfärrungen zu machen, die hier nicht an ihrem Platze wären, muß diese Frage doch gelöst werden und zwar in einer Weise, daß sie keinen Zweifel läßt über den Werth einer Meinung, welche ich nicht in keinem Berichte gefunden habe, selbst nicht in dem ausgezeichneten Artikel des Herrn Doremberg im Journal des Debats. Geben wir unsere Schlussfolgerung und man wird uns besser verstehen: der Buchdrucker ist ein Fabricant, ein Erzeuger, ein Künstler; der Verleger ist ein Allgemainer. Und in Wahrheit, die Publication eines Buches begreift zwei verschiedene Operationen: die Fabrication, welche Sache des Buchdruckers ist, und die Herausgabe oder den Verkauf, welche dem Autor oder dem Herausgeber zukommt. Erlaube man mir einige Worte, wie das zugeht, und daß ich zu jedem seine Rolle zutheile. Ein Buchhändler will ein Werk verlegen. Er geht zum Buchdrucker mit dem Manuscript und einem Bande, welcher so ziemlich das Format, die Schriftsorte, das Papier zc. vorstellt, welches er angewandt wissen will. Er ist indeß über keinen dieser Punkte seiner Sache gewiß; aber der Buchdrucker ist da, um ihm zu sagen, welche Charaktere man nehmen muß zu diesem Format, die Länge der Seiten und die Breite der Linien; wie viel das Manuscript ungefähr Bogen giebt und ob man mehr oder weniger durchschneiden und vacate machen muß zc. Dieser Ueberblick ist einzig und allein durch eine lange Praxis möglich; es ist also der Buchdrucker, welcher durch sein Wissen und seine Geschicklichkeit alle diese wichtigen Einzelheiten endgültig entscheidet hat. Alles ist abgemacht, das Drucken beginnt und die typographischen Operationen folgen sich; jede hat ihre Schwierigkeiten und verlangt ihre besonderen Aufmerksamkeiten. Es ist zuerst das Setzen mit der Eintheilung des weissen Raumes, der Kapitel, Paragraphen zc., die Wahl der Titelschriften, das Arrangement der Tabellen, das Einsetzen der Bignetten, die mise en page und das Formenschließen. Einmal gesetzt und corrigirt ein-, zwei-, dreimal, und sonst alles zurecht gemacht, die Arbeit kommt zum Drucken, welches wieder aus einer Reihe von Operationen besteht, welche eine specielle Kenntniß und viel Geschicklichkeit erfordern, die man sich nicht immer durch die Praxis allein erwerben kann. Eublich, nachdem vorher das Papier geseuchet worden, damit es besser die Farbe nimmt, vollzieht sich der Druck. Ich spreche nicht vom Satiniren, Elchiren, Galbanisiren, weil es nicht viele Druckerinnen giebt, welche Ateliers für diese Vorrichtungen haben.“

„Das Werk ist gedruckt. Der Buchdrucker hat ein Manuscript erhalten — und liefert einen Band. Seine Aufgabe ist erfüllt, diejenige des Buchhändlers beginnt.“

Wir theilen in allen Punkten die Ideen des Herrn Laurent Lapp und fügen hinzu, daß der Buchdrucker oftmals gezwungen ist, trotz seiner richtigen Observationen die Regeln des guten Geschmacks zu verletzen, um den augenblicklichen Einfällen des Verlegers zu entsprechen. Es ist ein Hauptgrund, warum heute die wahren Typographen gegen diese wahre Krankheit protestiren, welche gewisse Industrielle treibt, von nichts zu träumen, als caractères elzevirians, augustaux etc. Wenn Liebhaber und Gesehrte den Gedanken hatten, einige Bücher der Kennaisance mit ähnlichen Typen zu drucken, wie man sie damals anwandte, wir verstehen diese veraltete

Sonntag Vormittag hereinzukommen und für das Wohl des Geschäfts etwas zu thun, an Feiertagen aber mit vollem Fleiße in den Vormittagsstunden zu arbeiten. Wenn es das Geschäft erfordert, daß an Sonn- und Feiertagen auch Nachmittags gearbeitet werden muß, in diesem Falle werden die Extrastunden im Verhältnis zur Wochenzahlung vergütet.

Der Accidenzsetzer wird streng dahin gewiesen, daß er seinen Platz rein halte und die ihm anvertrauten Titelschriften und Ornamente mit umsichtsvoller Aufmerksamkeit verfolge und in Ordnung halte.

22) Die im gewissen Gelde stehenden Individuen, wenn sie selbst ihre Condition verlassen, sind in diesem Falle verpflichtet, 14 Tage hindurch zu berechnen.

23) Wenn eines von den bei Zeitschriften beschäftigten Individuen ohne Wissen des Factors aussteht, in diesem Falle hat der Factor das Recht, wenn immer von den in der Anstalt befindlichen Individuen an den Platz des fehlenden Setzers oder sonstigen Individuums zu stellen. Uebrigens halte es jeder Arbeitmann bei Conditionsverlust für Ehrenpflicht, seinem Vorgesetzten in jeder Hinsicht zu gehorchen.

24) Kommt das arbeitende Individuum blos aus Muthwillen oder gar aus Arbeitsscheu nicht in die Anstalt, dagegen soll keine andere Rache angewendet werden, als die Entlassung, oder aber ist das betreffende Individuum verpflichtet, für so viel Stunden als er vergeudet, je 16 fr. in die Invalidentafel zu zahlen, und soll ihm dies ohne allen Parbon unbedingt abgezogen werden.

25) Die Wochenzahlung der bei Nachtblättern beschäftigten Individuen (Setzer) wird allgemein in allen zu West-Osn befindlichen Buchdruckereien mit 11 fl. 50 kr. festgesetzt, dies halbe jeder Buchdruckereibesitzer für seine Ehrenpflicht, zu bezahlen. Bei wöchentlich ein- oder zweimal erscheinenden Blättern wird jedoch laut Uebereinkunft Berechnen oder gewisses Geld eingeführt.

26) Die Kündigungszeit ist stets von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr Samstags möglich, außerdem weder von einem noch von andern Theile gültig. Die Kündigungszeit wird für die Setzer ebenso wie für alle in der Anstalt befindlichen arbeitenden Individuen auf 14 Tage festgesetzt.

27) Jeder Setzer oder jedes sonstige arbeitende Individuum ist vor dem Austritte verpflichtet, aufzuräumen, seine Correcturen zu beenden; wenn er aber dies einem Andern überträgt, so ist er verpflichtet, dieses Individuum zuzurufen zu stellen; mit einem Wort, er erhält unter keinem Vorwande eher ein Zeugniß, als bis er seinen Verpflichtungen nachgekommen.

28) Ohne Zeugniß darf Niemand aufgenommen, noch entlassen werden. Dies muß der Disciplin halber unbedingt von beiden Theilen aufrecht erhalten werden. Wenn sich dennoch Individuen finden, die diese Maßregel bei Seite lassen, und ohne Kündigung und Zeugniß ihre Condition verlassen: solche Ruhestörer in eine oder die andere Drucker aufzunehmen, ist streng verboten, ebenso möge der Herr Buchdruckereibesitzer und dessen Factor anständig und ordnungsgemäß ihre Arbeitsleute entlassen. Wer diese Maßregel überschreitet, haben beide Theile das Recht, diese Maßregel behördlich geltend zu machen.

29) Indem zumeist die hoch hinauf licirten Wochenzahlungen der im gewissen Gelde stehenden Setzer — die Zeitschriftensetzer ausgenommen — im Herzen der berechnenden Setzer den Neid erwecken, daher hält es die Commission für zweckmäßig, das gewisse Geld entweder abzuschaffen, oder es darf unter keinem Vorwande höher als auf 10—13 fl. licirt werden.

30) Wenn der Factor mit Vollmacht betraut ist, so steht es in der Pflicht des Factors, unter den beschäftigten Individuen Gerechtigkeit zu üben, hingegen haben die arbeitenden Individuen es für ihre strenge Pflicht zu

halten, die Anordnungen des Factors, umso mehr die des Buchdruckereibesitzers zu befolgen und zu respectiren.

Uebrigens wird die anständige und gerechte Behandlung jedem Principal und Factor anempfohlen.

31) Den arbeitenden Individuen, als gebildeten Menschen, die mit gebildeten Menschen, mit Schriftstellern, in Verührung kommen, ziemt sich's, und ist sogar von ihnen zu verlangen, daß sie während der Arbeitszeit weder Wein, noch Bier, noch Branntwein trinken, sich gegenseitig mit beleibigenden Ausdrücken und Ohrfeigen nicht zeigen und beleidigen, sondern Jeder schaue nach seiner Arbeit, damit er die Früchte seines Fleißes in um so größerem Maße genießen könne. Dies einzuhalten sei eines Jeden strenge Pflicht. Wer sich hiergegen etwas zu Schanden kommen läßt, wird auch polizeilich zur Ordnung verwiesen.

32) Die Arbeitszeit (für die Zeitschriftensetzer ausgenommen) nimmt Punkt 7 Uhr früh ihren Anfang bis 12 Uhr Mittags und Nachmittags um 2 Uhr bis Abends 7 Uhr, und so ist Sebermann verpflichtet, im Geschäft seine Arbeit zu beginnen; wer diese Ordnung nicht einhält, zahlt für jede veräumte Viertelstunde 10 fr. in die Krankentafel.

33) Die Lehrlinge für jede Lapperei fortzuschicken, ist nicht erlaubt, es ist sogar die Pflicht eines Jeden, diese zum Guten zu ermahnen und zu befehlen, auf daß taugliche Arbeitsleute aus ihnen werden.

34) Ueber 1000 n wird jedes 100 Buchstaben hundertweise berechnet.

35) Die übernommenen Manuscripte zu bewahren und rein zu erhalten, halte jeder Setzer für seine heiligste Pflicht.

West, 23. Juli 1868.

Alexander Rosci,
Präsident des Comités.

Phantaste; wenn, getrieben durch die Manie der Nachahmung, man sich dieser Charaktere bediente zur Erzeugung von Fabeln und Legenden jener Epoche; wenn man sie anwendete zu Klirgarien und Werken der Archäologie, wir begreifen es noch; aber es ist uns unmöglich, es nicht als einen Schritt rückwärts anzusehen, daß man unsere Zeitenossen so einfleidet; es ist schädlich für die Zukunft und den Fortschritt der französischen Typographie.

Hätten diese Schriften, welche Einige sich bestreben zu verbreiten, irgend etwas Hervorragendes über unsere heutigen Charaktere, dieses Rückwärts gegen die Vergangenheit ließe sich erklären; aber dem ist nicht so. Die Zeichnung ist steif und gezwungen, die diesen Striche sind mager, die zarten fehlen ganz, es sind nichts als Entwürfe; es ist die Kunst in der Kindheit, herumtappend und suchend die definitive Form der französischen Charaktere.

Diese Form ist gefunden durch die geschickten Graveure im Anfang dieses Jahrhunderts, sie ist fortgesetzt durch unsere Hervorragenden Buchdrucker und hauptsächlich durch die Didot. Gemüthlich, elegant und graszils — diese Typen haben der französischen Typographie eine großen Erfolg verschafft, möge sie siegreich aus der Vorrurtheilen unserer Tage hervorgehen und niemals anerkennen, daß das Säßliche schön ist.

Hervorgegangen aus der Nothwendigkeit, die alten Manuscripte nachzuahmen — der Buchdruck war fast vergessen in unseren Tagen, als er wieder hervorgehoben wurde für die Arbeiter einiger Bücherliebhaber, welche sich bestreben, die alten Bücher so genau als möglich wiederzugeben — machten die Buchdrucker alle möglichen Anstrengungen und die Chromotypographie kam in Aufnahme. Aber man irrte sich in diesem neuen Hilfsmittel, denn man hatte von der Chromotypographie etwas erwartet, was sie nicht geben konnte: man hoffte mit ihr Malerei zu rivalisiren; man wollte Bilder drucken. Wie vorauszusehen war, waren das nur chimärische Hoffnungen, und bis heute war ihr künstlerischer Werth, trotz aller Anstrengungen, der bescheidenste, um nicht mehr zu sagen. Glücklicherweise scheint man von diesem unerreichten Ziele abgekommen zu sein; zurückgeführt auf ihre wahre Bedeutung, concurrirt die Chromotypographie bei einer großen Anzahl der schönsten Bände auf der Ausstellung als Ornamentation, und angewendet auf gewisse Werke, giebt sie denselben einen Reiz und einen Grad von Nützlichkeit, der ihren Werth verdoppelt.

Besser wir diese Vorrede schließen, müssen wir noch konstatiren, daß die Buchdrucker ihre vorzüglichsten Mitarbeiter genannt und auf dieselben die Aufmerksamkeit der Jury gelenkt haben. Gestiegen im Ansehen, erhielten die Arbeiter ehrende Beschlüsse, welche früher nur für sie reservirt waren, welche arbeiten ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Vereins-Nachrichten.

G.-V. Augsburg, 2. Sept. Am Montag, den 17. v. Mts., fand die jährliche besuchte Quartals-Versammlung unsers Gauvereins statt, ein Factum, das sich um so lieber constatire, als durch diesen zahlreichen Besuch dem Ausschuss die Möglichkeit geboten wurde, auch ferner in seine Kraft dem Vereine zu widmen und dadurch der in der vorhergehenden Versammlung erklärte Rücktritt seinen Grund verlor. Aus dem Rechnungsbericht des ersten Quartals des Vereinsjahres 1868/69 gebe ich folgenden Auszug. Total-Einnahmen. A. Ordentliche Einnahmen: Juni 100 Mitglieder 10 fl., Juli 115 Mitglieder 11 fl. 30 kr., August 117 Mitglieder 11 fl. 42 kr., zusammen 33 fl. 12 kr.; B. Außerordentliche Einnahmen: 1) Extra-Verbandssteuer für 4 Wochen von 108 Mitgliedern 25 fl. 12 kr.; 2) Eintrittsgelder von 4 Mitgliedern 2 fl.; 3) Nachzahlungen von 2 Mitgliedern 24 kr.; Kassenbestand am Schluß des Vereinsjahres 1867/68 32 fl. 12 kr. Summa der Gesamt-Einnahmen: 92 fl. 52 kr. (Gleichung: Total-Einnahmen . . . 92 fl. 52 kr. Total-Ausgaben . . . 67 = 46 =)

bleibt Vereinsvermögen 25 fl. 6 kr. Dieses Quartal ist eines der rührigsten und thätigsten, aber auch kostspieligsten seit dem Bestehen unsers Gauvereins. Die Ausgaben selbst zerfallen in Agitationskosten in Sachen der Sonntagarbeit und Heranziehung der dem Vereine fernstehenden Collegen des Kreises, ordentliche und außerordentliche Verbandssteuer, sowie in Druck- und Verwaltungskosten. Unsere Bemühungen zur Heranziehung der dem Vereine fernstehenden Collegen dieses Kreises waren von einem nicht zu unterschätzenden Erfolg gekrönt, indem sich im Laufe des verfloffenen Quartals die Collegen in Lindau und Krumbach insgesammt in Donaueschingen und Memmingen in unserer Zeit zum Theil angeschlossen haben. Unsere Resultate in der Sonntagarbeit sind in stillerem Correspondenzen dargelegt und möchte ich den Wunsch ausdrücken, daß ganz besonders in nächster Zeit die Gauvereins-Mitglieder ihrer Pflicht eingedenk seien, wenn die für uns wichtige Viaticumsfrage zur Erledigung gebracht werden soll. In dieser Frage soll der Verein seine Feuerprobe bestehen, alle Halbheit muß daher bei Seite gesetzt werden, denn wer nicht für uns ist, ist gegen uns.

Gg. Berlin, Anfang September. (Buchdrucker-Gesellen-Verein.) Während sonst, wenn kein besonderer Gegenstand zur Tagesordnung vorlag, in die Annonce immerhin die Worte: „Innere Vereinsangelegenheiten, Fragelasten“ u. gelezt wurden, sollte für die achte

Sonntagsversammlung am 23. August das einzige Wort „Versammlung“ seine magnetische Kraft auf die Mitglieder ausüben. Entweder es wird mit dieser nicht-sagenden Annonce sehr viel oder sehr wenig bezweckt, dieses Mal möchte sie Schuld an dem schlechtesten Besuche sein, da wol schwerlich Jemand besonderes Interesse für eine Sitzung zeigen wird, deren Tagesordnung er nicht kennt. Der Vorsitzende, der in seiner Eigenschaft als Kassenrentant auch in der Gutenbergstiftungs-Versammlung anwesend sein mußte, quittirte diese Sitzung und erschien als deus ex machina mit der Frage der „Corporationsrechte“ in der Hand. Hätte diese Frage vorher in der Annonce gestanden, so hätte sich der Eine und der Andere darauf präpariren können und die Debatte wäre sicher nicht so einseitig verlaufen. Auf Wunsch des Vorsitzenden hatte ein Mitglied das Defecit übernommen, welches er nach den ihm zugänglichen Quellen in einem kleinen Vortrage zur Erledigung brachte. Wir entnehmen daraus nur kurz folgende Hauptpunkte: Die Hauptquelle, das Allgemeine Landrecht, war dem Vortragenden leider nicht zugänglich gewesen und selbst mit diesem in der Hand würde es ohne besonderes Studium kaum möglich sein, die rechte Klarheit in dieser Frage zu finden, da das Allgemeine Landrecht durch spätere Bestimmungen so durchlöcherig ist, daß ein großer Theil keine Geltung mehr hat. Das nächstliegende war nun die Preussische Verfassung, die jedoch in allen bezüglichen Paragraphen nur von „Religionsgesellschaften“, im Uebrigen aber ein die Corporationsrechte festes Gesetz verspricht, welches jedoch leider bis heute, wie so viele in der Verfassung von 1850 vorgesehene Gesetze, noch nicht erschienen ist. Ohne dieses allgemeine Gesetz noch früher oder später durch besondere Bestimmungen Corporationsrechte verliehen worden, den Stadt- und Dörgegemeinden durch die resp. Städte-, Kreis- und Gemeindeordnungen, den Handelsgesellschaften (Handelsgesetzbuch, allgemeines deutsches, Actien- und Versicherungs-Gesellschaften (Gesetz vom 8. Mai 1837 und 1845), den Innungen der Gewerke nach ihren sehr alten Privilegien und neuerdings durch das Gesetz vom 17. März 1867, resp. für Norddeutschland vom 4. Juli 1868, den eingetragenen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften. — Ueber die jetzt übliche Verleihung von Corporationsrechten sei zu jagen, daß nach sehr allgemein gehaltenen Bedingungen die Verleihung von dem jedesmaligen Er-messen der Bezirksregierungen abhängig ist. Zu den allgemeinen Bedingungen gehören: 1) die Gesellschaft muß einen das Gemeinwohl befördernden Zweck haben, 2) sie muß in ihren Mitgliedern eine Garantie des Bestehens haben sowohl wie 3) einer materiellen Fonds besitzen. — Der Nutzen, der Vereinen durch die Corporationsrechte erwächst, besteht darin, daß sie die Bedeutung der sogenannten juristischen Person erlangen, d. h. daß der Verein aus dem generellen Rechtsstandpunkt in den individuellen Staatsbürger-Status tritt, also für sich personelle Rechte und Pflichten im Staate erwirkt, z. B. bei Erwerbung von Grundeigentum, bei Vertretungen vor Gericht, bei Erlaß von Petitionen an die gesetzgebenden Körper u. s. w. — Was nun endlich die Frage für die Buchdrucker-gesellschaft für Bedeutung hat, so glaubt Redner zunächst nicht daran, daß dem Vereine an sich diese Rechte erteilt würden, wol könne man das aber für unsere große Unterstützungs-kasse mit Recht erwarten, da sie den oben erwähnten Bedingungen vollständig genügt. — Zwei Mitglieder beteiligten sich noch an der Debatte, von denen der eine auf die gesetzlichen Bestimmungen in Sachen eingeht, die dieselben Schwierigkeiten bereiten, wie die oben erwähnten, hierbei aber hervorhebt, daß es dem Arbeiter-Bildungsverein in Leipzig doch gelungen sei, s. Z. die Corporationsrechte zu erlangen (?) und die Frage für wichtig genug hält, sie nicht aus den Augen zu verlieren; ein anderes Mitglied verweist auf den Geleits-Entwurf Schütz's im Reichstag, der wahrscheinlich in der nächsten Session verhandelt wird und schlägt vor, diese Verhandlungen erst abzuwarten. Zu einem Antrage oder sonst einem andern Schritte war die Sache auch nicht klar genug und begnigte man sich mit dieser vorläufigen Belehrung. — Hierauf bringt der Vorsitzende die Zwangsstaatsangelegenheit zur Sprache, auf die man aber so wenig vorbereitet war, daß die Discussion wieder nur von drei Rednern getragen wird. Da dieser Gegenstand mit unserm ganzen Kassen- und Verbandswesen in engem Zusammenhang steht, so dürfte es wol angerathen sein, denselben an dieser Stelle einmal eingehend zu behandeln, was wir, wenn sich keine kühnere Feder dazu findet, gern übernehmen wollen. — Für den Schluß der Sitzung liegen noch einige unwesentliche Vereins-sachen vor.

h. y. Bonn. Die Samstag, den 29. August, abgehaltene Monatsversammlung unsers Fortbildungsvereins war, wie nach der Wichtigkeit der auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände zu erwarten, äußerst zahlreich besucht; es waren 78 Mitglieder anwesend (also beinahe so viel, wie in einer Berliner Versammlung) und nur 14 Mitglieder fehlten, von denen noch 4 sich entschuldigen ließen. Der Vorsitzende, Herr Hermann, erstattete in seiner Eigenschaft als Delegirter des ersten rheinischen Buchdrucker-tages Bericht über seine Thätigkeit bei demselben, welcher Bericht bewies, daß unser Abgeordneter seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gerecht wurde. — Hierauf folgte die Wahl des definitiven Ausschusses für den Consumverein, dessen Statuten als Zweigverein des Fortbildungsvereins von der Behörde anstandslos genehmigt wurden. Zum Obmann des Consumvereins wurde Herr Honor Groll, in den Ausschuß die Herren Heinrich, Klär, Kupprich, Schatowitz, Schischak und To-

masel gewählt. — Der letzte und wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag des Ausschusses: Regelung der Preisfrage. Nachdem der Vorsitzende an die Versammlung die Frage gerichtet, ob dieselbe sich hiermit einverstanden erkläre und eine Regelung der Arbeitspreise für nothwendig erachte, wurde diese Frage einstimmig bejahend beantwortet. Herr Klär begründete in längerer, mit großem Beifall aufgenommen Rede Namens des Ausschusses diesen Antrag. Der weitere Antrag des Ausschusses, aus den Mitgliedern jeder Officin zwei zu wählen, welche im Verein mit dem Ausschuss des Fortbildungsvereins die Taricommission bilden sollen, wurde zum Beschluß erhoben und die Wähler auch sofort vorgenommen. — Sonntag, den 30. August, hielt die Taricommission bereits ihre erste Sitzung, in derselben wurde der Wiener Tarif mit wenigen Veränderungen angenommen; es wurde beschloffen, da man die Alphabetschreibung als die gerechteste anerkennt, dieselbe unseren Principalen zu empfehlen. — Auch die famose „Flugschrift“ gegen den Verband befindet sich bereits in unseren Händen; dieselbe wurde an einen unserer Principale gesendet, um dieselbe circuliren zu lassen, doch übergab dieser die betreffenden Exemplare an unsern Verein. Es charakterisirt dies Vorgehen die Herren Wöberer, warum wendete man sich nicht an unsern Verein? Warum denn an die Principale? Doch diese Herren mögen beruhigt sein, ihr Flugblatt wird dennoch hier circuliren, aber für den Erfolg können wir nicht gutfehen. Die unterschiedlichsten Bemerkungen u. welche dabei gemacht werden, können sich diese Herren für die Zukunft ersparen, wenn sie uns mit ihren Flugblättern beschonnen, denn hier bei uns ist bis jetzt kein fruchtbarer Boden für ihre Saat; derlei Flugschriften dürften nur bei den jetzigen Mitgliedern der Königlich-Preussischen Officin in Berlin freudig aufgenommen werden, und so solchen Erfolgen gratuliren wir! Die humoristische Erwiderung auf die Flugschrift: „Der Kampf mit dem Drachen oder das große Eulennest“, durch Freundeshand überliefert, erkent sich allgemeinen Beifalls.

Leipzig, 4. Sept. (Fortbildungsverein.) Den Anfang der heutigen Versammlung bildete der Vortrag eines Mitgliedes über den von den Herren Reichstags-Abgeordneten Schweizer und Frischaue einberufenen Arbeiter-Congress. Die Veranlassung zu diesem Congress sei eine nicht zu unterschätzende, die Bildung von solchen allgemeinen Fachvereinen habe Redner schon vor Jahren empfohlen, sie sei aber damals von den jetzigen Spitzen als „zu kleinsten Mittel“ nicht beachtet worden. Man wolle nun auf einmal eine Organisation der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands schaffen, rede von Arbeitseinstellungen in Masse, die durch die zu sammelnden Geldmittel in Scene gesetzt werden sollen und verweise dabei hauptsächlich auf England, wo allerdings derartige Bewegungen in's Große getrieben, aber auch alljährlich bedeutende Summen planlos vergeudet würden. Jedoch abgesehen von allem Uebrigen, so handle es sich zunächst darum, überhaupt Fachvereine zu bilden und der erste Zweck dieser Vereine sei, die einzelnen Glieder an die Selbstthätigkeit zu gewöhnen und dadurch sie fähig zu machen, selbstständig denken zu lernen. So lange das Letztere nicht der Fall, könne von einer allgemeinen Vereinigung nicht die Rede sein, die weitaus größte Mehrheit der Arbeiter würden willenlos den Eingebungen Einzelner folgen und dadurch, ohne zu wollen, in ein immerwährendes plan- und gebantenloses Agitiren hineingerissen werden. Die Anregung zur Bildung von Fachvereinen sei demnach mit Dank zu acceptiren und es hätten die Buchdrucker unstreitig die Verpflichtung, ein solches Streben mit allen Mitteln zu unterstützen, resp. sich bei dem fraglichen Congress vertreten zu lassen. Der Hamburg-Altonaer Buchdruckerverein habe beantragt, von Verbandswegen eine Vertretung aus den größeren Druckstätten zu beschaffen, Redner halte es jedoch vorläufig für genügend, wenn ein Vorstandsmitglied dem Congress beizuhöhen und dazu halte er das in Berlin wohnhafte Mitglied der Commission, Herrn Smalian, für vollkommen geeignet; wollten andere Städte sich noch besonders vertreten lassen, so sei dies natürlich unbenommen, aber jedenfalls könne dies nicht auf Rechnung des Verbandes gesehen — die Versammlung möge sich darüber aussprechen. Nachdem noch einige Redn. in im gleichen Sinne gesprochen, wurde der Antrag: „Dem Verbandspräsidenten den Wunsch zu erkennen zu geben, daß Herr Smalian mit der Vertretung des Verbandes bei dem Arbeiter-Congress beauftragt werde“, einstimmig angenommen. — Hierauf wurden die beziehungsweisen Stellen, aus dem in vorliegender Nummer enthaltener „Preis- und Waßregel“ wieselen; nachdem sich die Versammlung vergewissert, daß dieses Schriftstück nicht fingirt, sondern ein officielles Actenstück sei, wurde auf Antrag beschloffen, event. eine freiwillige Steuer zur Unterstützung der Collegen in Pest anzunehmen. — Mittheilungen in Kassen-Angelegenheiten, worunter Vorlesung einer von Hiesigen Rath gedruckten, aber noch nicht ausgegebenen Ver-ordnung wegen Auszahlung des Viaticums, folgten. Dem Rath ist das Besehen passiert, daß er ein Statut angezogen, das nicht mehr existirt. — Ein Artikel des „Dresdener Courier“, das „Flugblatt“ betreffend, erntete ein Bravo. — Herr Albert Rohm an Pfaidt bei Coblenz, dessen Aufnahme vom Directorium abgelehnt wurde, war anwesend, um sich der Versammlung gegenüber zu vertheiligen, was ihm aber nicht gelang. Er mußte auf Aufforderung des Vorsitzenden sofort das Local verlassen und bekam seitens eines Mitgliedes den Rath, sich dem neugebildeten Buchdruckervereine anzuschließen. — Ver-

schiedene, aus dem Fragekasten hervorgegangene bescheidene und unbescheidene Fragen wurden unter theilweiser Beiteiligkeit der Versammlung verlesen und erledigt. Die Versammlung war abermals ungemein zahlreich besucht, das erste Verbot, was sich der hiesige „Buchdruckerverein“ erworben hat.

Vermischte Nachrichten.

7. Berlin, 5. Sept. „... Wenn der größte Theil der Verbandsmitglieder mit hoher Opferfreudigkeit seine Pflicht thut, was ist es wol, das eine verschwindende Minorität bewegt, Allem, was durch die Zeit und die Verhältnisse geboten erscheint, direct entgegenzutreten, es zu ermüthigen, daß renitente und naturlichsweise von Verbänden wegen mit Vocibus belegte Officiere à la Ernst Kühn und Consorten vorläufig noch mit Soldaten gefüllt werden können, die es sich zur Aufgabe gemacht zu haben scheinen, in ihr eigenes Fleisch zu schneiden? Immer wieder jener Materialismus, der da glaubt, daß zwischen Hineinschlüpfen und um so leichter im Ertritten sitzen zu können. Doch, irrt Euch nicht! Gott und der Deutsche Buchdruckerverband lassen sich Beide nicht spotten!“ — So ungefähr lauteten die Schlussworte eines am letzten Dienstag von einem Kollegen in der Versammlung des Berliner Buchdrucker-Gesellenvereins gehaltenen Vortrags über „Geschmacksrichtungen der Zeit“. — Wenn wir vernehmen, wie es jetzt in Leipzig steht, wenn dort eine neue Auflage des 1849 und 1850 vorübergehenden bestandenen „Leipziger Buchdruckervereins“ in Scene gesetzt wird, so muß uns dies unbedingt zu zweifelserschütterndem Lachen hinreizen. Die denkwürdigen Worte des größten Heros unsers Zeitalters — trotz Allem, was man gegen dieses Epitheton von gewisser Seite vorzubringen belieben mag —: „Sie haben Nichts gelemt und Nichts vergessen!“ sind auch in Beziehung auf unsere Gegner nicht weniger wahr, als sie es damals waren. Da haben wir also die ganze Misere von 49 und 50 in Leipzig wieder, von denselben Anfangspunkten ausgehend, mit beinahe völlig denselben Geschickern als Trägern (doch nein, in zwei Fällen irrt ich mid: Herr W. Frey war ja in jenen Tagen Vorsitzender des Gutenbergbundes! Herr Gehler — nun ja — Herr Gehler war allerdings — Zeitungsrevisor, später Factor!), freilich mit dem Unterschied, daß solches Beginnen im Jahre 1868, wie eben die Verhältnisse liegen, ungleich weniger verprechend, auch ungleich lächerlicher ist. Hier in Berlin haben wir seit 1865 — wie es scheint, immerhin irrthümlichweise — uns dem Wahne hingegeben, die alte Pöbelcoterie sei in „Reiß-Athen“ ausgestorben oder doch wenigstens bis auf so unwesentliche Fragmente zusammengeschrumpft, daß sie es unmöglich wagen würde, je wieder ihr Haupt zu erheben; wir erkennen und bekennen mit Bedauern, daß wir uns geirrt, daß wir es nicht für möglich gehalten haben, es könnte in Leipzig nach 1865 noch 302 „Collegen“ geben, die so stricke Allem Hohn sprechen, was mit Aufwand aller Kräfte der Besten unter uns, was mit den ungeheuersten Kämpfen seit Jahren erreicht worden! — Was die Leute beabsichtigen dem Verbands gegenüber, ist schwer begrifflich, daß sie im günstigsten Falle einen localisirten Club von „Verbands-Antipoden“, höchstens verstärkt durch einige München- und Halle'sche Gesinnungsgenossen, zu Tage zu fördern fähig sein dürften — und daß sie den Verband nur insofern geniren können, als sie vorhinmendenfalls hier und da vielleicht einmal mit Fußstapfen aus dem Wege geräumt werden müßten, steht fest. Wir werden abwarten, was das von dieser ehrenwerthen Seite colportirte Flugblatt für Wirkung thut, welches, „um die Freiheit des Handelns sich zu wahren“ (— der Servilismus muß doch eine einigermaßen anständig klingende Firma haben!) — nach allen Seiten in die Welt flög. Dürfen wir einzelnen Kundgebungen aus Collegentreisen (vgl. „Zittau“ in letzter Nummer des „Corr.“), denen jedenfalls noch manche andere folgen werden, so möchte eine ziemlich grausame Enttäuschung der Arbeiter jenes Schriftstellers harren! — (Obwol wir mit der Form nicht ganz einverstanden sind, geben wir dennoch diesen Artikel, um zu zeigen, welche Erbitterung die Verbandsgegner schon zu Anfang ihrer Sonderbestrebungen gerade in der größten deutschen Buchdruckerstadt hervorgerufen. Es dürfte diese Wahrnehmung mit Hinzurechnung der Kundgebungen aus den vielen Provinzialstädten doch wol geeignet sein, selbst bei nur einigermaßen „intelligenten Gegnern“ die Hoffnungen auf Erfolg sehr herabzustimmen. Die Red.)

Berlin, 27. August. Es sind mir mehrere Berichtigungen hinsichtlich der „Siebentagsarbeiter“ zugegangen, wofür ich hiermit meinen Dank sage. Eine unter diesen verdient indessen als Curiosum aufgeführt zu werden. Der Metteur der Staatsbürgerzeitung, A. Neuen-dorff, verwarft sich feierlichst dagegen, daß er und einige Andere zu jenen Ausschloffenen zu rechnen sind, da sie nicht angefangen haben, sondern einfach stehen geblieben sind. Ganz speciell verlangt besagter Metteur aber, daß er eine Ausnahme macht, da er „seit dem Bestehen der Druckerei der Staatsbürgerzeitung die Stelle eines verantwortlichen Geschäftsführers inne habe, auch heute noch im Besitz der Concession für diese Buchdrucker- sei“. Zunächst konnte beim Ausschluß kein Unterschied gemacht werden zwischen Stehendgebliebenen und Angefangenhabenden. Jeder, der in den beiden Druckereien die Sonntagsarbeit fördern half, verließ gegen die Verbandsprincipien, und es mußten also nicht nur die hier-

bei thätigen Verbandsmitglieder genannt werden, sondern auch die Nichtverbandsmitglieder, um ihnen für die Zukunft den Zutritt zum Verbands unmöglich zu machen. Was nun Hrn. Neuen-dorff's Stellung anlangt, so war auch dies nicht dazu angethan, ihn zu übergehen. Nach meinem Dafürhalten hat Hr. Neuen-dorff nur seine Concession gegeben und steht in Folge dessen sein Name in der Firma. Das ist aber auch die ganze Herrlichkeit. Besitzer ist: Daubitz; Geschäftsführer: N. v. Holten; Factor: Gutschmidt. Was kann nun noch kommen? Der Metteur. Abgesehen davon, daß zu der Concession schon Mancher gekommen ist, hat dieselbe ja neuerdings ihre ganze Bedeutung durch den Wegfall der Prüfung verloren, und wenn Herr Neuen-dorff anführt, daß er heute noch im Besitz der Concession sei, so wird er doch zugeben, daß diesem heute ein morgen folgt, wo vielleicht Herr Daubitz im Besitz der Concession ist. Das Glück ist wankelmüthig und hat es den einst gut stuirten Principal Lüder aus Leipzig in die Lage gebracht, von den Berliner Gesellen den Betrag einer Matinee, circa 90 Thlr., in seiner bitteren Noth anzunehmen — wofür er aus Dankbarkeit bei Ernst Kühn angefangen! —, so könnte es auch eines schönen Tages sich ereignen, daß Hr. Neuen-dorff in die Lage käme, reisen zu müssen und da wollen wir uns denn seiner erinnern! Weil uns die Gegenwart noch manche Schwierigkeiten macht, deshalb rechnen wir auf die Zukunft und deshalb gehört Herr Neuen-dorff zu den „Ausschloffenen“ und bleibt auch bei ihnen. Ich will gern glauben, daß es diesen Herrn jetzt ein wenig verschmüpft, aber das hätte man doch vorher bedenken sollen! — Herr M. S. Malian.

DI. Coblenz, 6. Septbr. Den Lesern wird es nicht unermüthlich sein, auch über den hiesigen Ortsverein etwas Näheres zu erfahren, und will ich deshalb in Kürze über die Gründung und den gegenwärtigen Stand desselben berichten. Der hiesige Ortsverein wurde am 1. October v. J. gegründet und zwar unter Anführung an den Nieder-rheinischen Verband, und war dessen Gründung in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse nicht ohne große Schwierigkeiten und Ausbauer zu erzielen, da ein großer Theil der hiesigen Kollegen sich von dem Verbands wenig oder gar nichts versprachen. Aber dennoch wurde unermüthlich an dem Ausbau fortgearbeitet und somit ein Resultat gewonnen, welches heute ein erquickendes zu nennen ist, indem von 26 am hiesigen Orte conditionirenden Kollegen gegenwärtig 19 dem Verbands angehören. Auch haben von 10 Kollegen in Kreuznach sich 4 unserm Vereine angeschlossen, ebenso 2 in Mayen, welche aber, wegen allzu geringer Kost und zu guter Bezahlung (1 Thlr. 10 Sgr. die Woche bei Tag und Nacht dauernder Arbeit, wobei denn dann und wann als Extrahonorar eine Zweipfeimig-Cigarre verabreicht wird) den Tages-schen Kunsttempel wieder verließen. Den Kollegen in Neuwied statten 2 hiesige Verbandsmitglieder am Ostermontag einen Besuch ab, um sie für den Verband zu gewinnen; es war aber keine Aussicht vorhanden, selbige für den sofortigen Anschluß zu bestimmen und somit ruhte die Sache bis zum 30. v. M., wo 2 Kollegen von dort ihren Beitritt zum hiesigen Ortsverein erklärten. Der Vorsitzende des Vereins legte es den Herren dringend an's Herz, doch dahin zu wirken, daß sämmtliche Neuwieder Kollegen sich dem Verbands anschließen möchten, da mit Ablauf dieses Monats keine Aufnahmen vom 1. Juli d. J. ab mehr stattfinden könnten, ohne bedeutende Nachzahlungen zu leisten. In Folge dessen versammelten sich am Tage darauf sämmtliche Kollegen, von denen 6 (von 10) sich für den Anschluß erklärten und zwar unter Gründung eines Ortsvereins, wozu denn die nöthigen Schritte bereits gethan wurden. Es ist deshalb der hiesige Ortsverein in der Lage, sich zu einem Bezirks-vereine zu constituiren und wird deshalb in Wälde ein Statut entwerfen und unter Zuziehung der genannten Orte berathen werden müssen. — Obwohl die Verhältnisse der hiesigen Kollegen keine glänzenden zu nennen sind, so muß man ihnen doch rühmlich nachsagen, daß dieselben wie schwer es ihnen auch fällt, ihren Verpflichtungen gegen den Verband in jeder Hinsicht nachzutommen sind, wie sie denn auch das Bewußtsein in sich tragen, daß sie — als Glieder einer großen Kette — dasjenige erringen können und werden, was ihnen Noth thut. — Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß mir dieser Tage ein „an alle Buchdrucker Deutschlands“ gerichtetes Flugblatt zu Händen gekommen ist, worin einige Sonderbündler den Verband zu untergraben suchen. Glauben denn diese Herren, daß sie dem „Mittel“, der aus dem Schlafe erwacht, die Milde über die Ohren jessen und ihn wieder einfließen können? Ich glaube es nicht, denn das ist der Verband auf zu festen Füßen; das haben die „freiwilligen Unterstützungen“ und die „außerordentliche Steuer“ bewiesen!

K.-N. Willenburg, 4. Sept. In der Druckerei des Herrn L. Weidbach hier selbst beträgt das Salair wöchentlich 2 Thlr., nebst Kost und Logis im Hause des Principals, wobei aber Schmalphas die Stelle des Klagen-meisters einnimmt. Extrastunden werden mit 6 (sechs) Kreuzer vergütet. Arbeitszeit 11 Stunden. Die Druckerei beschäftigt 2 Setzer, 1 Lehrling und einen Handlanger. Die zwei Kollegen (Kühnen und Pfannkuch) saßen sich veranlaßt, auf eine Aufbesserung der Verhältnisse hinzuwirken, hatten aber wenig oder gar keinen Erfolg. Sie kündigten in Folge dessen am gestrigen Tage; doch schon heute verließen dieselben ihre Condition, weil ihnen Zuneigungen gemacht wurden, die eines Buchdruckers unwürdig. Seit Ostern l. J. haben somit sieben Collegen das Geschäft verlassen, gewiß ein gutes Zeichen der

hiesigen Verhältnisse. Es werden sämmtliche Collegen darauf aufmerksam gemacht, etwaige Conditionsanerbietungen von hier aus vorsichtig anzunehmen, indem in denselben gewöhnlich „vollständig freie Station“ zugefast, dieses Beschreiben aber nicht gehalten wird, wie es Schreiber dieses erfahren mußte und ebenso, wie seine gerechten Forderungen Brutalität genannt wurden.

M. Hensburg, 3. Sept. Das im „Corr.“ mehrfach erwähnte „Flugblatt“ ist auch uns zugegangen, hat jedoch nur Mißfallen erregt. Bezeichnend für den Ursprung desselben ist der Umstand, daß es an einen Principal gefandt wurde: man schließt daraus, daß es entweder von Principalen oder doch unter Mitwirkung derselben herausgegeben wurde.

Aus Hermannsburg, 5. Sept., wird uns berichtet, daß der in Nr. 35 charakterisirte College sich nachträglich zur Kündigung bequemt hat und sonach sämmtliche Setzer die Condition verlassen.

Kiel, 28. August. Vor einigen Tagen wurden mehre Exemplare der Flugschrift des sogenannten „Leipziger Buchdruckervereins“ durch Herrn Buchdruckerbesitzer Mohr an die hiesigen Collegen zur Vertheilung gebracht. Ein sühntiger Blick überzeugte mich, daß man es sich hierbüch zur Aufgabe gestellt, den Buchdruckerverband, resp. dessen Präsidium und Organ zu verächtigen und dadurch Zweifel an der Nützlichkeit und moralischen Handlung des Verbandes bei den Mitgliedern hervorzuwecken. Ich halte es unter meiner Würde, dieses Flugblatt, ja man könnte besser sagen, diese Schmähschrift, einer eingehenden Kritik zu unterwerfen, kann aber doch nicht umhin, den Verdacht, den man dem Präsidium entgegenzuschleudert: „Es trete mit dictatorischer Gewalt auf“, einer näheren Betrachtung zu unterwerfen. Kann man das eine Dictatur oder Eigenmächtigkeit des Präsidiums nennen, wenn es die Beschlüsse des Buchdrucker-tages stricke und strenge in Ausführung bringt? — Keineswegs! Denn es handelt nur im Namen der Mitglieder, die ihm durch ihre Wahl ihr ganzes Vertrauen geschenkt haben. In jeder menschlichen Gesellschaft oder Vereinigung muß sich ja die große Masse Einzelnen oder einem Einzelnen untergeben, ohne dadurch an persönlicher Freiheit einzubüßen. Wir sehen dies am deutlichsten sogar an den freisinnigsten Staaten. Wie lächerlich würde es z. B. erscheinen, wenn man dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika seine executive Gewalt, die ihm direct durch das Repräsentantenhaus und indirect durch das Volk in die Hände gegeben wird, als Dictatur auslegen würde, und wenn man Steuern, die sich das Volk zu seiner Selbsterhaltung selbst auferlegt, als eine Veräußerung der persönlichen Freiheit ansehen wollte. Was nun der Staat im Großen, das ist unser Verband ein miniature, und es kann wahrlich nicht die Ansicht eines unbefangenen Defendenden sein, in den vom Verbandspräsidium ausgeschriebenen Steuern ein Aufgeben der persönlichen Freiheit zu erblicken. — „Auch wir wollen Verbesserung unserer materiellen Lage“, heißt es u. A. in jener Flugschrift, ohne Mittel und Wege anzugeben, wie solches zu bewerkstelligen sei. Daß durch Güte und Gelassenheit sich in den wenigsten Fällen Etwas ausrichten läßt, davon hat uns die Leipziger Preisbewegung ja ein deutliches Bild vor Augen geführt und man kann doch gewiß nicht sagen, daß unsere Forderungen unbillig waren. Wären unsere Herren Principale sämmtlich Menschen, wie sie sein sollten, stets dem Humanitätsprincip lebend und das Wohl ihrer Arbeiter nicht bloß im Munde führend, sondern auch durch die That beweisend, daß es ihnen Ernst sei dann würde man gewiß schon aus moralischen Gründen den Weg der Güte wählen. Da nun aber, mit einzelnen wenigen Ausnahmen, Egoismus und Egherzigkeit, die größten Feinde des Socialismus, den meisten dieser Herren eigen ist und sie sich noch zudem auf die Macht des Geldes stützen, so bleibt uns nur der einzige Weg offen, der der Executive, wenn wir uns ein extragängliches Loos auf diesem Eberndrun verschaffen wollen; dies ist aber nur dann möglich, wenn wir fest zusammenhalten und durch vereinte Kräfte der Macht des Kapitals die Spitze bieten. — Leider sind auch die Elemente unserer Collegen der verschiedenartigsten Natur und was ich vorhin von den Principalen gesagt, kann auch auf jene Anwendung finden; es giebt viele, die engherzig genug sind, wenn es sich um das Wohl ihrer Collegen und indirect ja sogar um ihr eigenes handelt, ein kleines Opfer zu scheuen, und es vorziehen, durch niedrige Kriecherei und Herrendienst zur Verbesserung ihrer Lage zu gelangen. — Darum, Collegen von Kiel und Fern, haltet fest an der einmal geschworenen Fahne und laßt Euch durch nichts beirren; es werden der Versuche gewiß genug gemacht werden, um Euch abtrünnig zu machen. Hier in Kiel sind die Collegen nur einer Meinung und betrachten beartige Propaganden als einen Kampf Don Quixotes gegen Windmühlen; ja bitten sogar dringend darum, sie mit ferneren etwa noch in Aussicht gestellten Flugschriften zu verschonen, indem solche von ihnen doch nur als Maculatur behandelt werden. Schließlich wünsche ich unserm jungen Verbands das beste Gedeihen, damit er recht vielen seiner Mitglieder zum Segen gereichen möge. W. Krauthammer.

Münchden, 1. Sept. (Erklärung.) Bereits zum dritten Male (Nr. 35) werde ich in diesem Blatte wegen dieser hiernit diese Angabe als eine Lüge und ersuche den Herrn Berichterstatter, bei derlei Correspondenzen sich künftig zuerst von der Richtigkeit seiner Angaben zu überzeugen, zu welchem Zwecke meine Officin jederzeit offen steht. Dies mein erstes und letztes Wort in dieser Sache. H. Kuhn, Buchdruckerbesitzer.

C. S. Paris, 27. August. Gestern fand die halbjährliche Generalversammlung der Association générale (Gesellschaft zur Gründung einer Vereinsdruckerei) statt. Der Bericht führte aus, daß, obgleich gegen 12,000 Fr. in der Kasse seien und man von verschiedenen Seiten Offerten erhalten habe, man doch noch nichts habe unternehmen können, indem die Gesellschaft noch nicht von der Regierung sanctioniert sei. Der Vorstand hat sich nun zwar seit drei Monaten alle Mühe gegeben, um diesen Act vollziehen zu lassen, wurde aber bis jetzt von drei Notaren abgewiesen, indem dieselben behaupten, jedes Mitglied müsse den zehnten Theil seiner Einzahlungen geleistet haben, während doch im Gesetz nur steht, daß der zehnte Theil der Einzahlungen überhaupt geleistet sein müsse. Nun hat sich zwar ein Avocat gefunden, der durchaus nicht der Ansicht der drei Notare ist; derselbe hat deshalb den Vorstand aufgefordert, er möchte sich eine schriftliche Auseinandersetzung dieser Auslegung des Gesetzes verschaffen, damit er sie dem Minister vorlegen und denselben um seine Ansicht befragen könne. Er glaubt um so mehr an eine günstige Antwort, weil die Regierung wünscht, daß wir so bald als möglich mit unserer Druckerei anfangen, um einen praktischen Beleg zu haben, wie sich das neue Gesetz über die Gesellschaften in der Ausführung bewährt. Merkwürdiger Weise will sich aber der betreffende Herr Notar nicht darauf einlassen, und statt einer Auseinandersetzung seiner Ansicht hat er uns endlich nach mehreren Wochen vergeblichen Wartens unser Statut ausgehändigt, was er nach seinen Ideen ganz und gar umgemodelt hat — wonach ihn doch gar Niemand gefragt hatte. — Da auf diese Art nicht von der Stelle zu kommen ist, beschloß die Versammlung: 1) Mitglied ist nur Derjenige, der seinen zehnten Theil eingezahlt hat; bis zu diesem Zeitpunkt befindet sich jeder Neintretende in einer Art Noviziat. 2) Man möge sich alle Mühe geben, daß recht Viele und so bald als möglich ihren zehnten Theil einzahlen; und 3) wurde der Vorstand ermächtigt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß ein Geschäft so bald als möglich in's Leben trete, denn wenn man sehe, daß es wirklich Ernst werde, so würde sich wol Mancher mit seinen Zahlungen mehr beeilen.

Als Hinteln ging uns von Herrn Wagner, Firma Schröder & Wagner, eine ausführliche Darlegung des in Nr. 33 angegebenen Conflicts zu, aus der wir ersehen, daß der uns von dem horigen Kollegen eingearbeitete Bericht höchst einseitig abgefaßt war. Da überhaupt zwischen beiden Parteien vorläufig ein Vergleich zu Stande gekommen ist, bringen wir diese Notiz um so lieber, als Herr Wagner wegen gewissenhafter, offener und eingehender Darlegung des Sachverhalts, sowie wegen der darin oftmals betonten Erklärung, daß er stets gewillt gewesen sei, eine Erhöhung des Lohnes für den betreffenden Gehilfen einzutreten zu lassen, jedenfalls auf Zurücknahme des Blochs seiner Officin Anspruch hat. — Betreffs der in demselben Berichte in Nr. 33 enthaltenen Behauptung, daß ein Gehilfe der andern (Weser-Em's) Druckerei 2 1/2 Thlr. ohne Kost und Logis erhalte, ging uns von dem betreffenden Gehilfen folgende Berichtigung zu: „Es ist keineswegs der Fall, daß ich mich mit dieser Zahlung begnüge, da ich nach den hier angefügten Preisen bezahlt bekomme, nämlich für Doppelformat pro 1000 20 Sgr., kleines Format 15 Sgr., Tabellen pro Ries 10 Sgr. (kleine Form), großes Format 12 1/2 Sgr. Ich bekomme jetzt pro Woche 2 Thlr. 25 Sgr. und am Schluss des Monats dasjenige, was ich alsdann mehr verdient habe. H. P., Drucker.“ Ueber diese Berichtigung ging uns seitens des Herrn Weser-Em's als Erläuterung zu, daß eine Rechnung für 4 Bogen (wahrscheinlich die vom vorigen Monat) 11 Thlr. 22 1/2 Sgr. betrug.

○ Schwerin, 6. Sept. Gestern Abend hielten wir hier eine Versammlung ab zur Beleuchtung und Widerlegung des aus hierher in 12 Expl. gelangten Circulars von Robert Gehier und Genossen. Das Resultat derselben war ein Protest, der den Herren demüthigt mit der Bitte zugesandt wird, uns fernerhin mit solchen Machwerken zu verschonen.

Aus dem Bezirksverein Trier. Schon in Kürze brachte der „Corr.“ die Nachricht, daß allen Verbandsmitgliedern in der Ling'schen Druckerei zu Trier gekündigt wurde. Der Herr Factor Hartz, der dort mit eisernem Scepter herrscht, glaubt so Repressalien gegen einen die Trierer Verhältnisse kritirenden Artikel üben zu können. Obschon nur Thatsachen und auch diese noch in gelinder und schonender Weise behandelt, scheint der Artikel nicht nach dem Geschmack dieses Herrn gewesen zu sein. Wenn aber der Factor und auch der Herr Buchdruckerbesitzer Ling glauben, durch das Hinanwerfen der Arbeiter, die dem Verbandsangehörigen, die Kritik verkommen zu machen, so irrt er sich gewaltig. Selbst gekürzte Päpste, Staat und Kirche können sich der Kritik nicht entziehen, um wie viel weniger Herr Ling und sein Factor! — Ja gerade das Gebahren dieser Herren provocirt die Kritik und zeigt, daß sie Ursache haben, diese Kritik zu schenken. Damit aber unsere deutschen Kollegen, Principale wie Gehilfen, wissen, wie es in dem Kunststempel dieser Herren, oder wie sie es gern hören, in dieser „ersten und größten Druckerei des Regierungsbezirks Trier“, eigentlich ausfällt, wollen wir in Nachfolgendem ein Streiflicht auf dieselbe fallen lassen. Die Officin beschäftigt gegenwärtig 18 Setzer (darunter zehn Verbandsmitglieder), 7 Lehrlinge, 1 Maschinenmeister und 1 Drucker; sie arbeitet mit 4 durch Dampf getriebene Pressen. Der Lohn der Setzer ist 3 bis 4 1/2 Thlr. gewisses Geld wöchentlich, in der Zeitung wird Garmond und Petit 100 Zeilen à 10 Sgr. (keine 2 Sgr. aus-

machen) berechnet. Der Maschinenmeister, der 4 Maschinen verleiht, erhält, man höre und staune! 5 ganze Thaler! Der Drucker 4 Thlr. Der Gehalt des Leiters dieses Eborabos für Buchdrucker ist uns nicht bekannt. Zur Würdigung solcher Löhne sei hier erwähnt, daß ein Fremder in Trier mindestens 10 bis 12 Thlr. für Kost und Logis monatlich zu zahlen hat. Solch geringe Bezahlung ihrer Arbeiter ermöglichen es denn auch dieser Officin, die in Submission vergeben werdenden Arbeiten für Behörden und Verwaltungen zu haarsträubenden Preisen zu übernehmen, die jede vernünftige Concurrenz unmöglich machen. Um nur ein Beispiel anzuführen, folgen hier die Druckpreise der Ling'schen Officin, wie solche in Submissionstermin für die Druckfahnen der königlichen Saarbrücker Eisenbahn bekannt gemacht, und auf welche ihr der Zuschlag erteilt wurde. Darnach liefert dieselbe:

| Titel, Druck. Form. Zeilenbruck. | 1 Form u. 1 Seite | | 1 Form 2 Seiten | |
|----------------------------------|-------------------|--------|-----------------|--------|
| | 1. u. 2. Duerf. | 1 Sgr. | 1. u. 2. Duerf. | 1 Sgr. |
| Kilien, Propatria und Einhorn. | 20 | 7 1/2 | 23 | 30 45 |
| 1 Ries | 5 1/2 | 4 1/2 | 5 | 10 10 |
| 2 bis 5 Ries | 4 1/2 | 3 | 4 1/2 | 9 9 |
| Klein Median und Groß Median. | | | | |
| 1 Ries | 23 | 8 1/2 | 25 | 32 50 |
| 2 bis 5 Ries | 5 1/2 | 4 1/2 | 5 | 10 10 |
| über 5 Ries | 4 1/2 | 3 | 4 1/2 | 9 9 |
| Royal, Imperial und Diphant. | | | | |
| 1 Ries | 25 | 10 | 28 | 35 55 |
| 2 bis 5 Ries | 5 1/2 | 5 1/2 | 5 | 10 10 |
| über 5 Ries | 5 | 4 | 4 1/2 | 9 9 |

(Bei 2 Formen und 2 Seiten übersteigt die Berechnung selten das Doppelte bei tabellarischem Satz, und das Ries Papier ist zu 500 Bogen angegeben; außerdem wird Alles fertig gepreßt, geglättet, gefalzt, beschnitten, resp. gebunden franco von Trier nach Bahnhof Saarbrücken geliefert!)

Greifen wir hieraus das erste Beste, so erhält er z. B. für 1 Ries Propatria-Papier (wohlfürstandes zu 500 Bogen) auf beiden Seiten und mit 2 verschiedenen Formen bedruckt für Satz und Druck 1 Thlr. 10 Sgr., bis zu 5 Ries für jedes Ries 11 Sgr. 6 Pfg. weiter, ist die Auflage größer als 5 Ries für jedes Ries weiter 9 Sgr. Jeder Kritik uns enthaltend, sagen wir: Wahrheit, diesem Geschäfte gebührt die Krone der Billigkeit! Dieses zur Charakteristik der Ling'schen Officin. Mögen uns die beiden Herren der Lilge überführen, wenn sie können. Wir hoffen aber, daß sie an diesem einen Beispiel genug haben. Ein Wort aber noch an Euch, Ihr Kollegen zu Trier! Haltet fest zusammen, laßt Euch nicht einschüchtern durch das brutale Benehmen eines Duodez-Tyrannen, habt Vertrauen zu dem Verbands und seid versichert, daß, wenn Ihr fest zu demselben steht, er Euch auch vor augenblicklicher materieller Noth zu schützen weiß, und daß es Euch leichter sein wird, eine andere Condition zu finden, als den Herren Hautz und Ling andere Gehilfen! Also einig, fest und treu! Und damit Gott befohlen! — (Wir hoffen, daß in diesem Falle die Herren Principale der umliegenden Druckorte das Vorgehen der Trierer Kollegen unterstützen werden, wodurch einer solchen Schmutzconcurrnz am wirksamsten die Spitze abgebrochen würde. Die Red.)

* * * Wernigerode, 28. August. Die beiden hier in Condition stehenden berechnenden Setzer haben am letzten Sonnabend gekündigt, da sich der Principal, Herr B. Angerstein, nicht dazu verstehen wollte, für durchsachs gemischten Satz und fremde Sprachen mehr wie 2 1/2 Sgr. pro 1000 u zu zahlen und zweite und dritte Correcturen zu vergüten. Es wurde ihm also aufseim gestellt, sich für diesen Preis andere Setzer zu suchen, die er in Quedlinburg in Masse zu finden hofft und es seiner Aussage nach sogar schon für 2 Sgr. pro 1000 u machen sollen, was wir jedoch zur Ehre unserer Kollegen nicht glauben können. Conditionsanerbietungen gegenüber diene Döbges zur Nachricht. Gewisses Geld betrug hier bisher 3 1/4 Thlr. pro Woche; der hiesige Maschinenmeister führt sogar bei 3 Thlr. 10 Sgr. ein still-gemüthiges Leben. Was doch die Hatzlust macht!

F. S. Aus dem Weser-Em's-Gebiet. In Nr. 32 des „Corr.“ unter der Rubrik „Kurze Mittheilungen“ wurde ich auf folgenden Satz aufmerksam: „Der Weser-Em's-Gauverband hat sich endlich dem Deutschen Verbandsangehören“ u. s. w. In der Hoffnung aber, daß in den nächsten Nummern d. Bl. über die Ursache der Verzögerung des endlichen Beitritts zu dem „Deutschen Buchdruckerverband“ seitens des Verwaltungsrathes des Weser-Em's-Gebietes eine gebührende Erklärung folgen wird, habe ich es bis jetzt unterlassen, einige Bemerkungen zu geben, mit welcher mehrere Herren Kollegen des genannten Vereins übereinstimmen. — Auf dieses Still-schweigen also fühle ich mich gezwungen, folgendes zu bemerken: In den uns vorliegenden gedruckten Statuten (16 Paragraphen) des „Buchdruckergehilfen-Vereins im Weser-Em's-Gebiet“, gestiftet zu Niemburg am 17. Nov. 1867, besagt § 2, alinea 5: „Anschluß des Vereins an den Deutschen Buchdruckerverband, Ausführung seiner Bestimmungen und Festhalten an seinen Principien“. Nur dieser Paragraph habe ich für gut befunden, dem resp. Verwaltungsrathe in's Gedächtniß zurückzurufen, und sich offen, klar und deutlich zu erklären über den Grund des spätern Beitritts, wo doch die größte Zahl der Vereinsmitglieder den Statuten gemäß in dem festen Glauben,

dem „Deutschen Buchdruckerverband“ seit dem Ansleben-treten des Weser-Em's-Gauverbandes anzugehören, sich geknüpft hatte; denn seit dem Bestehen des Vereins kamen wir unseren Verbandspflichten nach.

Brinn. Seitens der Taricommission ist im Auftrage sämtlicher Gehilfen an die Principale ein Schreiben nebst beigefügtem Tarif eingegeben worden. Hoffentlich kommt es zu einer hier wirklich nothwendigen Preisaufbesserung, wozu beide Theile nach Möglichkeit beitragen werden.

Frankfurt a. D. Der Geschäftsführer der Buchdrucker von Trowitz hat sich gemüthigt gefunden, dem Vorstehen des Märkischen Verbandes zu künftigen. In-solge dessen haben sämtliche Verbandsmitglieder ebenfalls gekündigt. Maßregelung gegen Maßregelung. Hoffentlich wird jeder ehrenhafte Colleague dies bei Conditionsanerbietungen berücksichtigen.

Leipzig, 9. Sept. Ueber die Aufnahme der Flugschrift des sogenannten Leipziger Buchdruckervereins gehen uns von allen Seiten Kundgebungen zu, welche allgemein in der Beurtheilung dieses Pamphlets übereinstimmen. Ebenso liegen Berichte, resp. Resolutionen von den Vereinen in Dresden, Essen, Görlitz darüber vor, welche wir jedenfalls in nächster Nummer veröffentlichen werden. In Marzelle haben die Buchdrucker die Arbeit eingestellt. Näheres unbekannt.

Münster. Der Vorstand des Westfälischen Verbandes erucht um schleunigste Einsendung von genauen Verzeichnissen der Mitglieder nebst Angabe des Alters, Geburtsortes, Ort und Zeit des Eintrittes und Angabe der Lehre behufs Ausstellung der Legitimationsbilcher.

Peft. Nach den uns zugegangenen letzten Nachrichten hatten sich die dortigen Kollegen vollständig auf eine bevorstehende Arbeitseinstellung eingerichtet, indem dieselbe in festerer Ansicht stand, jedoch haben wir bis heute (10. Sept.) keine weitere Nachricht erhalten.

Auittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Steuer:

| | Zehr. | Sgr. |
|--|-------|--------|
| Bremen (3. Qu.: 80 Mitgl.) | 4 | — |
| Westfälischer Verband, Münster, Dortmund, Dsnabrick, Hamm, Minden, Arnberg, Siegen, Schwerte, Wernsdorf (1. u. 2. Qu.: 193 Mitgl.) | 11 | 26 1/2 |
| Württembergischer Verband, Stuttgart (2. Qu.: 277, 284, 291 Mitgl. mit Nachträgen) | 14 | 18 1/2 |
| 2. Bezirk, Eßlingen — 3; Canstätt — 5 1/2; Ludwigsburg — 8 1/2; Leonberg — 1 1/2; | | |
| 3. Bezirk, Heilbronn 1. 1; | | |
| 5. Bezirk, Gmünd mit Heidenheim — 10 1/2; | | |
| 6. Bezirk, Ulm 1. 18 1/2; | | |
| 7. Bezirk, Ravensburg — 8 1/2; | | |
| 8. Bezirk, Oberndorf — 10 1/2; | | |
| 9. Bezirk, Tübingen, Horb, Münsingen, Widdach, Sigmaringen, Reutlingen, Böblingen 1. 10 1/2; | | |
| Zusammen: 2.—9. Bezirk mit 127 Mitgl. | 5 | 23 |
| Nachträge v. Ludwigsburg, Leonberg, Gmünd, Göttingen, Sigmaringen | — | 23 |

Außerordentliche Steuer:

| | Wochs | Mgl. | Zehr. | Sgr. |
|---|-------|------|-------|------|
| Hamburg-Altona und Horn | 5—7. | 343 | 34 | 9 |
| Gauverband für Schwaben und Neuburg, Augsburg | 7—10. | 74 | 9 | 26 |
| Kempten | 7—10. | 16 | 2 | 4 |
| Landau | 7—10. | 5 | — | 20 |
| Nördlingen | 7—10. | 11 | 1 | 14 |
| Krumbach | 7—10. | 3 | — | 12 |
| Bremen (2. Rate) | — | — | 8 | — |
| Wiesbaden | 7—8. | 31 | 2 | 2 |
| Wartburg | 7—10. | 12 | 1 | 18 |
| | 3—10. | 2 | — | 16 |
| Württemberg. Verband, Stuttgart | 1—2. | 293 | 19 | 16 |
| | 3—4. | 286 | 19 | 2 |

Ein Nichtmitglied — 17

| | | | | |
|--|-------|-----|----|----|
| 2. Bezirk, Eßlingen | 1—4. | 10 | 1 | 10 |
| Ludwigsburg | 1—4. | 4 | — | 16 |
| 3. Bezirk, Heilbronn | 1—4. | 20 | 2 | 20 |
| 5. Bezirk, Gmünd, Heidenheim | 1—2. | 5 | — | 10 |
| | 3—4. | 6 | — | 12 |
| 6. Bezirk, Ulm | 1—4. | 31 | 4 | 4 |
| Wiesentheil | 1—2. | 3 | — | 6 |
| 7. Bezirk, Ravensburg | 1—4. | 6 | — | 24 |
| 8. Bezirk, Oberndorf | 1—4. | 7 | — | 28 |
| 9. Bezirk, Tübingen, Böblingen | 1—2. | 17 | 1 | 4 |
| | 3—4. | 16 | 1 | 2 |
| Reutlingen | 1—4. | 4 | — | 16 |
| Widdach (3. u. 4. Woche für Wiesentheil) | — | 3 | — | 6 |
| Kassel | 3—10. | 40 | 10 | 20 |
| Ansbad | 5—9. | — | 2 | 6 |
| Coblenz | 5—10. | 15 | 3 | — |
| | 1—10. | 4 | 1 | 10 |
| Breslau | 7—8. | 195 | 13 | — |
| Oppeln | 1—6. | 7 | 1 | 12 |
| Striegau | 7—10. | 2 | — | 8 |
| Stettin | 5—8. | — | 5 | — |
| Zeitz | 7—10. | 2 | — | 8 |
| Lehe-Bremervorden-Gesfemilnde | 5—10. | — | — | 26 |

Leipzig, 8. Sept. G. Kamm, Kassirer.

Anzeigen.

Gau-Versammlung in Halle a. S.

Zu der am 27. September c. hieselbst nach untenfolgender Tagesordnung abzuhaltenden

Gau-Versammlung

bitten wir die Mitglieder aller sich uns bereits angeschlossenen und der hoffentlich sich demnächst noch anschließenden hierher gehörigen Druckorte, sich durch Delegirte möglichst unerschöpflich vertreten zu lassen, und sind um so mehr zahlreicher Gäste gewärtig, als neben der höchst nöthigen Organisation die gastlichste Aufnahme gesichert und der hoffentlich andauernd freundlich sich gestaltende Spätsommer dazu angethan ist, es unseren lieben Gästen nach Abwidelung des geschäftlichen Theiles der Tagesordnung in unserm freundlichen Saaltheater nach Möglichkeit angenehm zu machen, weshalb wir zahlreichen gefälligen Anmeldungen bis 25. h. entgegensehen.

Tagesordnung: 1) Bis 1/2 1/2 Uhr Morgens Empfang der Gäste am Bahnhof. 2) Gemeinsames Frühstück im Sitzungssal. 3) 11 Uhr: Hauptversammlung: a) Eröffnung durch den Vorsitzenden des Gau-Verbandes; b) Vortrag des Verbandspräsidenten Herrn R. Härtel; c) Debatte über sich hieran knüpfende Fragen; d) statistische Skizzen des Gau-Verbandes, vom betreffenden Schriftführer; e) Schlussrede vom Verbands-Vizepräsidenten Herrn Wolff. 4) Speisung der Gäste bei den betreffenden Wirthsen. 5) Gemeinsamer Spaziergang. 6) Abends gesellige Vereinigung.

F. Kinke, Waisenhausdruckerei.

Aufforderung.

Herr Schriftföher Franz Zahn aus Wschaffenburg wird aufgeföhrt, seinen Verpflichtungen gegen die hiesige Typographiatasse nachzukommen, und bitten wir die Herren Kollegen, denen sein Aufenthalt bekannt ist, gefälligst anßer Mittheilung machen zu wollen.

Heidelberg, 5. September 1868.

Der Kassirer der Typographia. J. Göthe, Schriftföher.

228]

Die H. B. Viaticumsauszahler werden hiermit ersucht, nur denjenigen von hier kommenden Kollegen das Viaticum zu verabreichen, deren Legitimation mit unsern Unterschriften und mit dem Siegel der hiesigen „Typographia“ versehen ist.

Speyer, 6 Sept. 1868.

H. Dieckert. C. Misblé. P. Philippi.

238]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer thüringischen Kreisstadt ist eine sehr rentable, gut ausgestattete kleine Buchdruckerei mit neuer Schnellpresse, verbunden mit Buch- und Musikalienhandel und Leihbibliothek, sofort zu verkaufen. Preis 2100 Thlr. Anzahlung 1000 Thlr. baar. Gefällige Anfragen unter V. T. 497 d. d. Herren Haasenklein & Vogler in Leipzig.

In München ist wegen Krankheit des Besitzers eine bestergerichtete Buchdruckerei aus freier Hand billig zu verkaufen. Franco-Offerten unter C. I. 100 an die Annoncenexpedition von G. K. Waube & Cie in München.

Durch Anschaffung einer Schnellpresse steht eine noch gut erhaltene eiserne Handpresse (Dingler) mit einem Rnie, Siegelgröße 27 1/2 : 19 1/2 Rheinisch) zu verkaufen. Warendorf, d. 25. August 1868.

J. Schnell.

195]

Sür Buchdrucker!

Zu verkaufen eine Druckerei in der deutschen Schweiz mit dem Verlage eines circa 1300 Abonnenten zählenden Blattes mit sehr vielen Inseraten, billig. Franco-Offerten unter Chiffre V. R. 667 beföhren die Herren Haasenklein & Vogler in Basel.

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene

Hand-Press

(Wfs), 28 1/2 : 1. 21 1/2 : 1. v. r., ist sofort billig zu verkaufen. Anfragen Exped. d. Bl. sub. A. # 21.

Ein tüchtiger Schweizerdegen findet dauernde Condition bei G. Schoepflin in Schwyzingen (Baden).

Einem Buchdrucker mit einem Kapital von 1000 bis 1500 Thlr. wird Gelegenheit zu einem guten Establishment geboten. Frankte Adressen post. rest. Berlin, Potsdamer Bahnhof-Expedition H. F. # 4.

Für eine größere Buchdruckerei Berlins wird ein gewandter Maschinenmeister, welcher sich durch Zeugnisse über seine Tüchtigkeit ausweisen kann, gesucht. Adressen werden durch Herrn L. A. Kitzler in Leipzig, Querstraße 34, erbeten.

Ein Schweizerdegen

und ein Schriftföher, solibe tüchtige Arbeiter, finden gegen gutes Honorar sofort Condition bei F. K. Deneh in St. Ingbert (Rheinpfalz).

Ein tüchtiger, fleißiger Accidenzdrucker findet in Hamburg dauernde und bequeme Condition, wenn er sich mit Einfindung einiger seiner Druckproben schriftlich wendet an den Buchdruckerbesitzer W. K. Anthes, 224] Grimm Nr. 30.

Ein durchaus tüchtiger, erfahrener und gewandter Accidenzdrucker findet unter günstigen Bedingungen sofort dauernde Stellung bei Ad. Spaarmann, Buchdrucker in Oberhausen bei Düsseldorf.

Ein junger, tüchtiger Buchdrucker (Schweizerdegen), welcher die Leitung einer kleinen Druckerei sowie auch das Correcturlesen zu übernehmen im Stande ist, findet bei Unterzeichnetem sofort dauernde Condition. E. K. Albrecht in Schubin, Provinz Posen.

Ein Schriftföher

für deutsche, französische, lateinische, griechische, russische und polnische Sprache, welcher flott arbeitet, sucht womöglich dauerndes Unterkommen. Näheres durch E. K. Kasprovic in Leipzig.

Ein gewandter Sezer

sucht baldigt dauernde Condition. Franco-Offerten unter Chiffre T. M. F. # 100 besöhrt die Exp. d. Bl.

Ein Maschinenmeister, im Accidenz- und Werkdruck geübt, sucht anderweite Stellung und sehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Gefällige Anerbietungen bittet man an Herrn F. W. Müller in Leipzig, Neumarkt Nr. 27, zu richten.

Als Schriftföher

sucht ein tüchtiger Schweizerdegen, der auch in Accidenzarbeiten erfahren und bisher in kleineren Geschäften thätig war, sofortige gute Condition. Gefällige Offerten unter A. S. 100 besöhrt die Expedition dieses Blattes.

Ein Sezer,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz tüchtig, an der Presse und Maschine nicht unerfahren, sucht eine Stelle als Factor einer mittleren Druckerei oder als Corrector einer größeren Zeitung. Gefällige Offerten sind in der Expedition des „Correspondent“ unter M. # 20 niederzuliegen.

Ein gewandter Maschinenmeister

sucht baldigt anderweitige Stellung. Gefällige Offerten erbittet unter G. W. poste restante Grlig.

Ein junger, tüchtiger Schweizerdegen, welcher besonders im Accidenzdruck geübt ist, sucht vom 1. Oct. c. ab dauernde Condition. Gefällige Offerten beliebe man unter X. # 40 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Ein praktischer und solider Maschinenmeister, für Werke und Accidenzen, sucht sofort oder später Condition. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten mit Gehalts-Angabe an A. Wulfert, Cöthen (Anhalt), Schmstr. Nr. 3.

Als Schweizerdegen sucht Stellung in einer kleinen Stadt C. W., Leipzig, Sternwartenstr. 11 c. 4 Tr.

Auf das Inserat von Söhler & Giesecke in Wien in Nr. 36 des Correspondent vom 4. September silhe ich mich zu meiner Rechtfertigung verpflichtet, Nachstehendes zu entgegnen: Nachdem mir am 11. Jan. 1868 nach vorhergegangenen Streitigkeiten gekündigt wurde, um sofort auszutreten, verweigerte mir indessen der Geschäftsföhrer obigen Geschäfts, Herr A. Mayer, die Aushängung meiner Papiere, welche ich erst durch gerichtliche Hilfe erlangte und zwar am 25. Jan., wo ich dortselbst in eine andere Condition trat. Ich erkläre daher vom obigen Geschäfts ausgegangenes Inserat als eine gemeine Lüge und Verhöhnung, zumal nun bereits 9 Monate verlossen sind.

Vor ferneren, weiteren Beschuldigungen werde ich mich gerichtlich sicher stellen.

Berlin, 8. September 1868. Georg Adam, Schriftföher.

Abonnements auf das russische Journal für Buchdruckerkunst (russisch und deutsch) vermittelt die Redaction dieses Blattes gegen Einfindung des Jahresbetrags von 3 Thlr., wofür das Blatt unter Kreuzband zugeföhrt wird.

Den Herren Bewerbern um die bei uns vacant gewesenen Stellen für einen Corrector und einen Maschinenmeister hierdurch die Nachricht, daß dieselben besetzt sind. Bei der großen Anzahl der eingegangenen Offerten war es uns nicht möglich, jedem Einzelnen speciell zu antworten und machen wir deshalb mit freundslichem Dank nur auf diesem Wege hiervon Anzeige. Diejenigen, welche uns Originalzeugnisse eingesandt hatten, werden inzwischen bereits wieder in Besitz derselben gelangt sein.

Wismar, 3. September 1868. 230] Hinstorffsche Rathsbuchdruckerei.

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen: Der Kampf mit dem Drahen oder das große Eisenfest. Ein Zeitgemälde. Zugleich als Erweiterung der Angriffe auf den „Deutschen Buchdruckerband“. (Der Ertrag ist für hilfsbedürftige Collegen bestimmt.) Preis einzelner Exemplare 1 Sgr., 6 Stück 4 Sgr., in größeren Partien à Stück 1/2 Sgr. excl. Porto. Expedition nur gegen Einfindung des Betrags in Briefmarken zc.

Trotz der localen Anspielungen dürfte das Gebicht geeignet sein, auch bei auswärtigen Collegen Interesse und — ungeheure Heiterkeit zu erregen.

Im Verlage von A. Waldow in Leipzig erschien: Der Satz des Polnischen. Mit besonderer Berücksichtigung der Theilung der Worte. Herausgegeben von J. A. Zofka. Preis 6 Ngr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; bei Franco-Einfindung des Betrags in nordb. Postmarken auch direct von der Verlagsbuchhandlung.

Fortbildungs-Verein.

Vereinsversammlung: Freitag, 11. Sept., bei Mem. Vortrag. — Mittheilungen; Fragekasten. Bibliothek und Lesesirkel: Sonnabend und Dienstag im Vereinslocale. Sparkasse: Sonnabend im Vereinslocale Expedition. Tarifscommission: Freitag, 11. Sept., nach der Vereinsversammlung; Sitzung bei Mem. An- und Abmeldungen: Fr. J. Neuböcker (Wiganb). Vereinsfeuer: 1 1/2 Ngr.

Freitag, 18. Sept., Abends 8 Uhr, im Schützenhause: Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Bericht des Finanzausschusses und Wahl einer Revisions-Commission; 2) Bericht des Mitgliederausschusses; 3) Bericht des Bibliothekarsausschusses; 4) Festsetzung der Wochensteuer; 5) Vorschlag wegen Umänderung des Sparfassenstatuts; 6) Erlebigung weiterer Anträge.

Wir machen auf § 18 des Statuts aufmerksam, wonach diejenigen Mitglieder, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, eine Ordnungsstrafe von 2 1/2 Ngr. zu zahlen haben. — Am Eingange ist die Mitgliedskarte, auf deren Rückseite die Condition anzugeben ist, abzuliefern.

Allgemeine Unterstühungskasse. Sitzung des Kassenvorstandes Dienstag, den 15. Sept., Abends 1/2 8 Uhr, in der Buchhändlerböfse. (Anmeldungen nur bis 8 Uhr.)

Ausstellung und Handlung von Maschinen und Buchdruckerlei-Utenfilien bei A. Waldow, Querstraße 4.

Stellen-Vermittlungsbureau für Buchdrucker und Schriftföhler bei F. W. Halliger, Leipzig, Friedrichstr. 5.

Vereins-Fremdenverkehr.

Leipzig: Fr. W. Halliger, Friedrichstraße 5. Augsburg: Westendhalle, Wintergasse. Erlangen: Gastwirth Paulus, Kirchenstraße. München: Gasthof zum Kraker, Ecke der Ulfshneiderstr.

Briefkasten.

Redaction. Redaction des „Correspondent“ in Wien: Können Sie uns vielleicht die Nummern 20, 21 und 30 nachliefern? — In Speyer: Folgen in einem Artikel der nächsten Nummer, weshalb die Aufforderung erbeten ist. — D. und S. in Darmstadt: Für diese Nummer zu spät erhaltene. — G. in Wiganb, * in Essen, † von Wien und Dr. in Seltin: Nächste Nummer. — S. in A. : Ja. — W. in Freiburg: Wofür sollen wir danken, wenn der „Corr.“ über einen einzigen „Collegen“, der hin und wieder sich in Schimpfereien ergeht, 70 Jellen lauge Artikel bringt? Das ist unmöglich. Können Sie bei Herrn Zrennits ruhig laufen, das wird das Beste sein. — An Gieseler nichts eingegangen. Expedition. Herr Weger in Leipzig: 7 Sgr. — Herr Claus in Dusseldorf: 10 Sgr. — Herr Dietrich in Wfg (?): 10 Sgr. — Herr Wacker in Wfg: 5 Sgr. — Herr Wepke in Wien: 1 Thlr. — Herr Wilmitt in Wismar: 7 1/2 Sgr. — Herr Neumann-Hartmann in Wiganb: 6 1/2 Sgr. — Herr Köppl in Wiganb: 1 Thlr. 6 Sgr. — Herr Chr. Richter, Schriftföher in Wiganb: 18 Sgr. — Herr Mangold in Stuttgart: 12 Sgr. — Herr Becker in Wiganb: 14 Sgr. — Herr Schoepflin in Schwyzingen: 6 Sgr. — Herr H. in Speyer: Brief 11 Sgr., Inserat 6 Sgr. Ja. — Typographia in Heidelberg: 7 1/2 Sgr.

Bestellungen

auf das vierte Quartal sind baldigt aufzugeben.